

# Für eine Theologie aus Liebe zu Gott

Werner Neuer

In memoriam Klaus Bockmühl

Mit Prof. Klaus Bockmühl (58) ist am 10. Juni einer der profiliertesten Vertreter schriftgebundener Theologie der Gegenwart von uns gegangen. Seine vielfältigen Vortragsdienste in Deutschland, Europa und Amerika sowie seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Theologie und praktischen Christusnachfolge galten einem Ziel, das seine theologische Existenz geradezu leidenschaftlich bestimmte: die Erneuerung von Theologie und Kirche durch eine - wie er es einmal ausdrückte - "Hinwendung großen Ausmaßes zum Willen Gottes". Bockmühl ging davon aus, daß die Christenheit erst dann ihrer heute so vehement geforderten Weltverantwortung gerecht wird, wenn sie von einer liebenden Hingabe an Gott und einer glaubhaften Anerkennung der Autorität der Heiligen Schrift geleitet wird.

## *Geprägt durch Wilhelm Busch*

Am 6. Mai 1931 in Essen geboren, erfuhr Klaus Bockmühl seine erste geistliche Prägung durch die Jugendarbeit von Pastor Wilhelm Busch im Essener Weigle-Haus des CVJM. Nach dem Studium von Theologie, Philosophie und Soziologie in Wuppertal, Tübingen, Göttingen, London und Basel und einer Zeit als Pfarrer in Düren schrieb Bockmühl eine vielbeachtete Doktorarbeit über die Religionskritik und Anthropologie von Ludwig Feuerbach und Karl Marx (1959). Nach weiteren wissenschaftlichen Studien in Wuppertal und Basel wurde er zunächst Studentenpfarrer in Heidelberg (1965 bis 1968) und dann Dorfpfarrer in Schmieheim (1968 bis 1971). Von 1971 bis 1977 wirkte Bockmühl als Dozent am Predigerseminar St. Chrischona (Basel). Seit 1977 lehrte er als Professor für Systematische Theologie am Regent College in Vancouver (Kanada), wo er auch starb.

## *Keine Anpassung an säkulare Trends*

Klaus Bockmühl hat zahlreiche bedeutende Abhandlungen und Aufsätze zur Dogmatik und zur Ethik, zur Missionstheologie und zum Marxismus verfaßt. Es gehört zu den schmerzlichen Seiten seines Lebens, daß sein theologisches Schaffen im Bereich der deutschsprachigen Universitäts-theologie bislang keine angemessene Würdigung fand und daß er erst außerhalb von Deutschland zu einer akademischen Lehrtätigkeit gelangte, die seinen großen Gaben entsprach. Einer der Gründe liegt sicherlich darin, daß seine theologische Wirksamkeit in vieler Hinsicht den Charakter eines Bußrufes hatte, der die mannigfache Anpassung der zeitgenössischen Theologie an herrschende säkulare Trends unbestechlich offenlegte. Bei aller Verbundenheit mit dem deutschen Pietismus und dem internationalen Evangelikalismus vermied er es, zum "Parteigänger" zu werden: "Frommer" Selbstzufriedenheit war er ebenso abhold wie "unfrommen" Entartungen der Kirche. Seine Werke enthalten eine Fülle von kritischen Hinweisen auf geistliche Defizite der evangelikalen Bewegung.

## *Der Heilige Geist in der Ethik*

Ein besonderer Schwerpunkt von Bockmühls theologischem Schaffen lag in seinen vielen Arbeiten zur christlichen Ethik. Seine scharfe Kritik am ethischen Relativismus des gegenwärtigen Protestantismus verband er mit dem entschiedenen Plädoyer für eine Wiederentdeckung des Heiligen Geistes in der Ethik. Nachdrücklich betonte er sowohl die Notwendigkeit persönlicher Erneuerung aus dem Glauben als auch die sozialetische Verantwortung der Christenheit. Schon früh (1975) machte er auf die Bedeutung einer biblisch begründeten "Umweltethik" aufmerksam. Grundvoraussetzung aller Ethik aber blieb für ihn eine biblisch verankerte Spiritualität, die ihr Zentrum in einer verbindlich gelebten Christusnachfolge besitzt. Als Krönung von Bockmühls Lebensarbeit darf seine 1988 mit dem Johann-Tobias-Beck-Preis ausgezeichnete Untersuchung "Gesetz und Geist" angesehen werden. Dieses (über 500 Seiten umfassende) Werk arbeitet mit großer Sorgfalt die bleibende Bedeutung, aber auch die Engführungen reformatorischer Ethik heraus. Es stellt eine Fundgrube biblischer Einsichten dar und atmet eine wohl-

tuende überkonfessionelle Weite, die den Erkenntnischatz des ganzen Leibes Christi fruchtbar zu machen sucht.

### *"Leben mit Gott, der redet"*

Wer Klaus Bockmühl persönlich gekannt hat, weiß, daß seine theologische Arbeit in ungewöhnlichem Maße die Frucht seiner geistlichen Existenz war. Die Stille vor Gott, das hörende Gebet und die Schriftbetrachtung waren für ihn die unaufgebbare Grundlage seiner theologischen Reflexion und seiner Lebensführung. Dies gab ihm die Kraft, auch in den letzten Monaten seines bereits vom Tod gezeichneten Lebens den Weg vieler seiner Freunde durch Fürbitte und inhaltsreiche Briefe zu begleiten. Trotz starker Schmerzen und großer Schwäche vermochte er noch, sein letztes Buch zu Papier zu bringen, das als Vermächtnis seines Lebens gelten darf: "Leben mit dem Gott, der redet". Es bleibt für uns, die ihm nahestanden, unvergeßlich, mit welcher Glaubensgewißheit und welchem Frieden Klaus Bockmühl dem Tod entgensah. In seinem Leben und in seinem Sterben ist jenes Psalmwort anschaulich geworden, das er mir wenige Monate vor seinem Tod schrieb: "Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen", Psalm 28,7.

(aus: idea)